From the SelectedWorks of Uwe Muegge

April 29, 2015

Produkt-orientierte Übersetzung: Weg von der Insel

Uwe Muegge

Available at: https://works.bepress.com/uwe_muegge/108/

Foto: Wolfgang Cibura/Fotolia.com

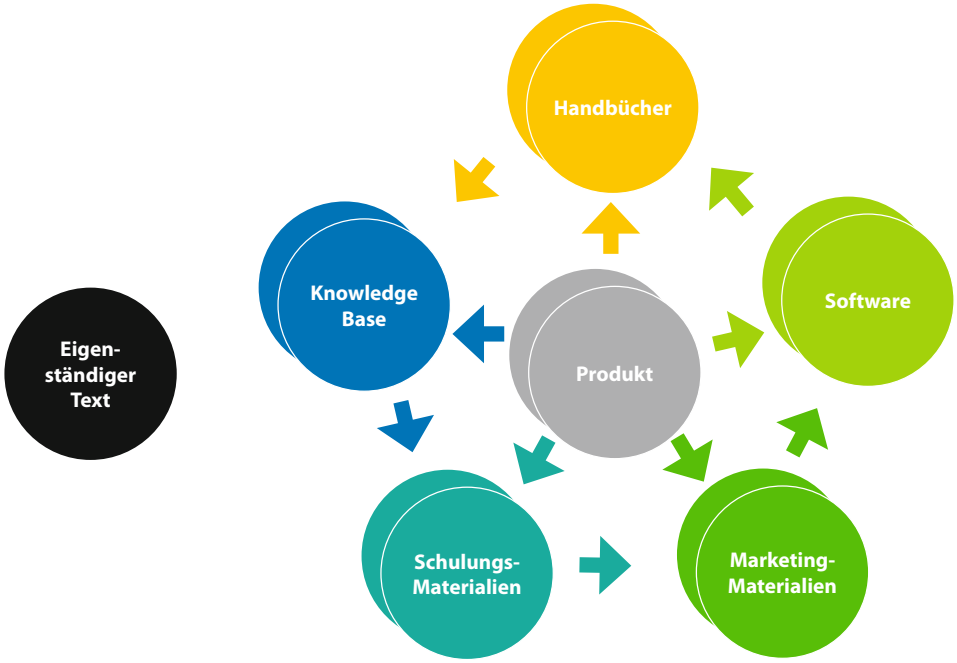
Produktorientierte Übersetzung

Weg von der Insel

Gerade im Bereich der technischen Dokumentation sind die zu übersetzenden Texte keine eigenständigen Einheiten, sondern stehen in einem Beziehungsgefüge. Uwe Muegge erläutert, wie sich mit Hilfe des Ansatzes der produktorientierten Übersetzung die Brücke zum erfolgreichen Projektabschluss schlagen lässt.

Wer lange genug in der Übersetzungsbranche gearbeitet hat und dabei mit komplexen Großprojekten zu tun hatte, ist vermutlich mit dem folgenden Szenarium nur zu vertraut: Es gilt, ein großes, aus mehreren Dokumenten mit technischem Inhalt bestehendes Projekt in kürzester Zeit in mehrere Sprachen zu übersetzen. Ein aus erfahrenen Übersetzern und Projektmanagern bestehendes Team bearbeitet das Projekt unter Berücksichtigung der aktuellen Industrienormen. Und trotzdem kommt vom Kunden nach der termingerechten Lieferung nur negative Rückmeldung: Die Revisoren in den jeweiligen Zielländern beanstanden falsche Terminologie, stilistische Fehler und noch vieles mehr.

Wie ist es möglich, dass, wenn die richtigen Leute „alles richtig machen", unter dem Strich doch das falsche Ergebnis herauskommt? Natürlich gibt es ein breites Spektrum



an Gründen, warum technische Übersetzungsprojekte fehlschlagen. Doch ich bin der Ansicht, dass viele dieser fehlgeschlagenen Projekte auf eine einzige Ursache zurückzuführen sind. Und diese Kernursache ist, dass Übersetzungsdienstleister und Auftraggeber gleichermaßen die besonderen Eigenschaften eines der heute gängigsten Projekttypen im kommerziellen Übersetzungsbereich verkennen: nämlich die der produktorientierten Übersetzung.

Merkmale der produktorientierten Übersetzung

Den Begriff „produktorientierte Übersetzung" habe ich erstmals im Jahr 2014 in einem Artikel verwendet, in dem ich den Unterschied zwischen meinem Unterrichtsansatz im Fach Übersetzungstechnologie und dem klassischen Übersetzungsunterricht in der literarischen Tradition beschrieben habe. Selbstverständlich war und ist meine Lehrtätigkeit ganz entscheidend von meiner Erfahrung im Führungszirkel global operierender Übersetzungsdienstleister geprägt. In dieser Funktion wurde mir bewusst, dass praktisch alle Projekte, an denen ich in den letzten Jahren beteiligt war, einige grundlegende Eigenschaften gemein hatten.

1. Der zu übersetzende Text ist eng mit einem Produkt verknüpft.

Anders als bei „allgemeinen" technischen Übersetzungen, bei denen der Text eigenständig ist, also nur für sich selbst steht, gibt es bei produktorientierten Übersetzungsprojekten eine enge Verbindung zwischen dem Ausgangstext und einem Produkt oder einer Dienstleistung.

Eine Übersetzung eines Artikels, der die Vor- und Nachteile eines Produktes in einer Fachzeitschrift beschreibt, wäre ein gutes Beispiel einer „allgemeinen" technischen Übersetzung. Auch wenn der Inhalt des betreffenden Artikels hochgradig technischer Natur ist, gibt es normalerweise keine direkte Beziehung zwischen dem Artikel und dem in ihm beschriebenen Produkt: Der Hersteller/Vertreiber des jeweiligen Produkts beauftragt normalerweise weder die Autoren des Fachartikels noch die jeweiligen Übersetzenden.

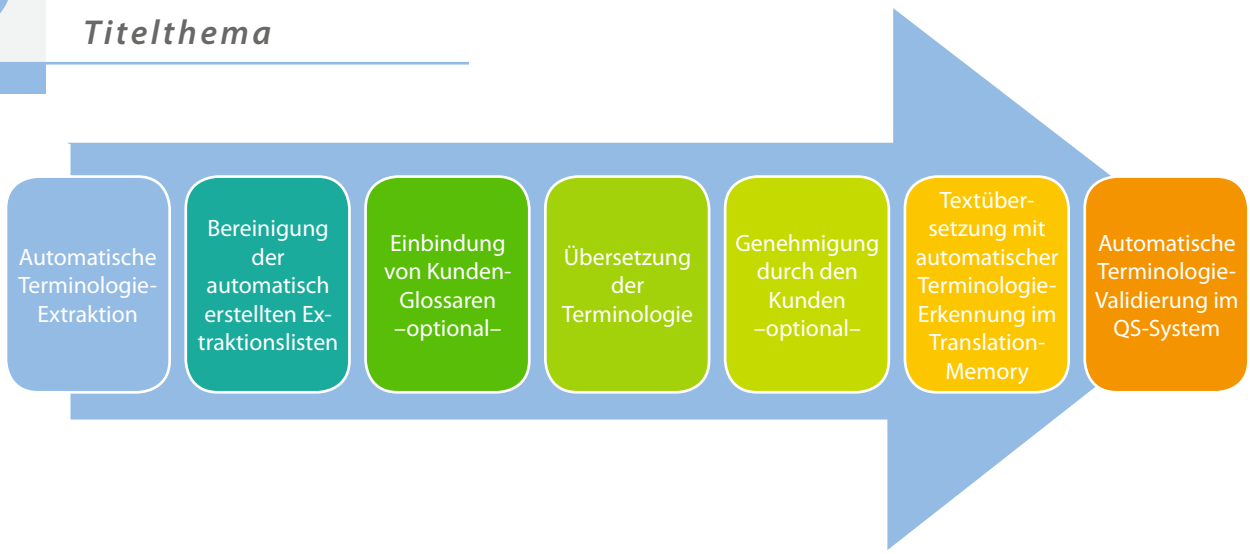
Ein Benutzerhandbuch ist dagegen ein perfektes Beispiel einer produktorientierten Übersetzung. Die charakteristische Eigenschaft eines produktorientierten Übersetzungsprojekts ist die Tatsache, dass die Übersetzung eng mit der Einführung eines neuen Produkts bzw. einer neuen Version eines existierenden Produkts in Verbindung steht. Je nachdem, um was für ein Produkt es sich handelt und in welchen Ländern es eingeführt werden soll, kann es sogar sein, dass eine derartige Übersetzung rechtlich als Bestandteil des Produkts betrachtet wird.

2. Der zu übersetzende Text ist eng mit anderen Texten zu demselben Produkt verbunden.

Bei Übersetzungsprojekten im Zusammenhang mit der Markteinführung eines neuen Produktes oder einer neuen Dienstleistung geht es normalerweise nicht nur um mehrere Dokumente, sondern auch mehrere Dokumentarten. Neben dem Benutzerhandbuch sind oft noch andere Handbücher zu übersetzen, wie etwa Installations- und Wartungshandbücher. Im Marketingbereich sind Broschüren und Kataloge, sowohl für die klassische Print- wie für die elektronische Publikation, zu übersetzen. Hat das Produkt selbst eine Softwarekomponente und eine Anzeige, was immer häufiger der Fall ist (versuchen Sie einmal, heute eine bessere Kaffeemaschine ohne Digitalsteuerung zu kaufen!), dann stehen Strings und oftmals auch Onlinehilfe und Tutorials zur Übersetzung/Lokalisierung an.

3. Der zu übersetzende Text ist eng mit einer früheren Textversion verbunden.

Als ob produktorientiertes Übersetzen nicht auch so schon schwierig genug wäre! Hier ist noch eine weitere Komplikation, der man in der allgemeinen technischen Übersetzung (Stichwort: Artikel in einer technischen Fachzeitschrift) eher selten begegnet: die Versionierung! Im Laufe der Zeit werden (technische) Produkte weiterentwickelt: zu neuen Versionen und Varianten bis hin zu ganzen Produktfamilien. Und wenn sich das Produkt verändert, dann



müssen auch die Texte, die dieses Produkt beschreiben – und deren Übersetzungen – angepasst werden!

Welche wirtschaftlichen Gegebenheiten stehen hinter der produktorientierten Übersetzung?

Die Einführung des Begriffs der „produktorientierten Übersetzung" ist *keine akademische Übung*. In der Tat sind heute viele, wenn nicht sogar die meisten Übersetzungsprojekte im kommerziellen Bereich produktorientierte Übersetzungen. Und doch habe ich den Eindruck, dass die Bedingungen, die zu erfüllen sind, wenn produktorientierte Übersetzungsprojekte effizient und kosteneffektiv ausgeführt werden sollen, vielen Übersetzungsdienstleistern und den meisten Auftraggebern von derartigen Übersetzungsdienstleistungen nicht in vollem Umfang bekannt sind – und folglich werden die sich daraus ergebenden Prozesse oft nicht in der beruflichen Praxis umgesetzt.

Nachfolgend sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren für produktorientierte Übersetzungsprojekte aufgeführt. Nebenbei bemerkt: Auch viele nicht produktorientierte Übersetzungsprojekte können bei Berücksichtigung dieser Faktoren effizienter ausgeführt werden. Allerdings sind die Konsequenzen, wenn die genannten Bedingungen nicht erfüllt werden, bei nicht produktorientierten Übersetzungsprojekten normalerweise weniger dramatisch als bei produktorientierten Übersetzungen.

Durchgängige Verwendung korrekter Terminologie

Produkte sind durch ihre Eigenschaften und Funktionen gekennzeichnet. Anders ausgedrückt: Anwender erfahren ein Produkt durch seine Eigenschaften und Funktionen. Deshalb ist es für die erfolgreiche Benutzung eines Produkts von entscheidender Bedeutung, dass in allen Übersetzungstexten, die das Produkt beschreiben, durchgängig dieselbe korrekte Terminologie für dessen Eigenschaften und Funktionen verwendet wird. Wenn eine auf einem Gerät angebrachte Benennung nicht mit der im übersetzten Handbuch verwendeten übereinstimmt, dann ist eine negative Benutzererfahrung vorprogrammiert.

Probleme im Zusammenhang mit Terminologie

In vielen produktorientierten Übersetzungsprojekten ist terminologische Konsistenz ein großes und häufig ungelöstes Problem. Ist das zu übersetzende Dokument umfangreich und der Zeitdruck groß, kann es schon eine Herausforderung sein, in einem einzigen Dokument Terminologie durchgängig zu verwenden. Für Produkteinführungen ist es aber nicht ungewöhnlich, dass eine ganze Anzahl unterschiedlicher Dokumente in kurzer Zeit und deshalb von mehreren Übersetzenden pro Sprache bearbeitet wird, die dies auch noch meist räumlich getrennt voneinander tun. Da viele persönliche Vorlieben bei der Wortwahl haben (etwa USB-Speicherstick, USB-Stick, USB-Stift, USB-Speicherstab, Flash Drive usw.), sind ohne umfassende Vorgaben terminologische Inkonsistenzen geradezu unvermeidlich. Und dabei spreche ich noch nicht einmal von falscher Terminologie, die bei der Übersetzung aufgrund mangelnder Sachkenntnis eingeführt wurde.

Können terminologische Probleme nicht bei der Übersetzungsrevision behoben werden? Wenn es ein Budget für einen Revisor gibt und wenn genug Zeit für eine Komplettrevision vorhanden ist, d.h., wenn das Projekt relativ klein und überschaubar ist, dann ist es vielleicht möglich, terminologische Konsistenz in eine umfangreiche Übersetzung hineinzukorrigieren. Bei der Einführung eines komplexen Produkts mit umfangreicher Dokumentation und Marketinginitiativen, für deren Übersetzung nur ein kleines Zeitfenster und ein beschränktes Budget zur Verfügung stehen, ist es *nahezu unmöglich*, dass ein Revisor alle Synonyme und Varianten für hunderte oder gar tausende Benennungen in den übersetzten Texten erkennt und korrigiert.

Lösungsvorschläge zur Terminologieproblematik

An dieser Tatsache ist nicht zu rütteln: Damit Terminologie über eine Vielzahl von Dokumenten, die von mehreren

Übersetzenden pro Sprache bearbeitet werden, durchgängig verwendet werden kann, muss umfassende, projektspezifische Terminologie in der Übersetzungsumgebung zur Verfügung stehen, und zwar *zu Beginn des Übersetzungsprojekts*. Dazu muss entweder der Kunde mit den zu übersetzenden Dokumenten eine auf das aktuelle Projekt zugeschnittene, multilinguale Terminologiedatenbank zur Verfügung stellen, oder der Übersetzungsdienstleister muss diese Terminologiedatenbanken unmittelbar nach Eingang der Ausgangstexte erstellen (lassen). Heutzutage ist der Aufbau von umfangreichen mehrsprachigen Terminologiedatenbeständen innerhalb kürzester Zeit nicht mehr das unüberwindbare Problem, das es noch vor wenigen Jahren war: mehrsprachige Terminologiedatenbanken mit Tausenden von Einträgen lassen sich heute innerhalb weniger Tage und manchmal sogar Stunden erstellen.

Ein anderer Faktor, der eine wichtige Rolle spielt, wenn terminologische Konsistenz in komplexen, mehrsprachigen Übersetzungs- und Lokalisierungsprojekten gefordert ist, mag selbstverständlich erscheinen, ist es aber leider nicht: die tatsächliche Verwendung bereitgestellter Terminologiedatenbanken – in einem *Translation-Memory-System*. Einer der großen Vorteile, die die Arbeit in einem Translation-Memory-System mit sich bringt, ist die Tatsache, dass diese Systeme Terminologie automatisch bei der Übersetzung erkennen und den Übersetzenden die im Terminologieverwaltungsmodul hinterlegten Benennungen anbieten. Leider ist es auch heute immer noch so, dass viele Übersetzende Terminologie in Tabellenkalkulationsprogrammen verwalten, in denen das Nachschlagen von Terminologie manuell erfolgt, was ein zeitraubender und fehleranfälliger Prozess ist. Deshalb reicht es leider nicht, den Übersetzenden Terminologiedatenbanken zur Verfügung zu stellen. Bei Bedarf sollte das Übersetzungsteam im Bereich Terminologiemanagement geschult werden, und es empfiehlt sich, Qualitätssicherungsunterlagen von (automatischen) Terminologieprüfungen zum festen Bestandteil des Lieferumfangs zu machen.

Wiederverwendung von übersetztem Text

Bei produktorientierten Übersetzungsprojekten geht es oft um große Textmengen. Viele Redaktionsteams, die die Ausgangstexte für derartige Übersetzungen erstellen, unternehmen große Anstrengungen, Text wo immer möglich wiederzuverwenden. Sätze, Abschnitte und sogar ganze Seiten werden nach Möglichkeit nicht nur in unterschiedlichen Dokumenten, sondern auch in unterschiedlichen Versionen desselben Dokuments verarbeitet. Es gibt zwei wichtige Gründe, warum Auftraggeber von Übersetzungsdienstleistungen erwarten, dass 100%-Matches und hohe (>75%) Fuzzy Matches aus dem Translation-Memory zur Wiederverwendung übernommen werden:

Die Wiederverwendung bereits übersetzter Sätze dämpft die Übersetzungskosten.

Eine der wichtigsten Eigenschaften von Translation-Memory-Systemen ist deren Fähigkeit, bereits übersetzte Sätze automatisch zu erkennen und den entsprechenden Satz in der Zielsprache als Übersetzungsvorschlag anzubieten. Das Wiederverwenden einer bestehenden Übersetzung erfordert seitens der Übersetzenden gewöhnlich weniger Aufwand als die Neuübersetzung eines Satzes ohne Hilfe. Das ist auch der Grund, warum viele Übersetzungsdienstleister gestaffelte Rabatte für Translation-Memory-Matches und Textwiederholungen anbieten. Die Wiederverwendung von Text in für die Übersetzung bestimmten Dokumenten ist verantwortlich dafür, dass in produktorientierten Übersetzungsprojekten die Übersetzungskosten pro Seite erheblich niedriger sein können als bei anderen Arten von Übersetzungen. Immer vorausgesetzt, dass die entsprechenden Werkzeuge und Prozesse verwendet werden.

Das Wiederverwenden bestehender Übersetzungen stellt sicher, dass vom Kunden genehmigte Übersetzungen nicht ohne triftigen Grund verändert werden.

Aufgrund der engen Verbindung zwischen übersetztem Text und dem darin beschriebenen Produkt werden bei produktorientierten Übersetzungsprojekten sowohl vonseiten der Übersetzungsdienstleister als auch der Kunden oft umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen ergriffen, inklusive mehrstufiger Revisions- und Genehmigungsprozesse. In einem derartigen Umfeld werden übersetzte Sätze, nachdem sie vom Kunden abschließend genehmigt wurden, „gesperrt", d.h., sie dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung in keiner Weise verändert werden. Gesperrte übersetzte Sätze müssen also genau so wiederverwendet werden, wie sie genehmigt wurden, um zu vermeiden, dass bereits geprüfte und für gut befundene Übersetzungen erneut den kostspieligen und zeitaufwändigen Revisionsprozess beim Kunden durchlaufen.

Anzeige

Intensivschulungen von Translation-Memory- und Terminologieverwaltungssystemen

Individuelle Schulungen oder Gruppenschulungen:
als Tages-, Halbtages- oder Kurzseminar auf Stundenbasis.
Vor Ort beim Kunden oder
an einem abzusprechenden Ort.
www.docktrans.de / training@docktrans.de

Probleme im Zusammenhang mit der Wiederverwendung von Texten

Da die Wiederverwendung von Text bei produktorientierten Übersetzungsprojekten gang und gäbe ist, erhalten Übersetzende häufig nur neue oder geänderte Teile eines Dokumentes zur Übersetzung und nicht das ausgangssprachliche Dokument in Gänze. Wenn nur einzelne, aus dem Zusammenhang gerissene Segmente in die Übersetzung gegeben werden, dann macht man es den Übersetzenden unnötig schwer, gute Arbeit zu leisten. Das Übersetzen nicht zusammenhängender Segmente ist für die Übersetzenden eine besondere Herausforderung, wenn der Übersetzungsdienstleister oder der Kunde selbst mithilfe eines Translation-Memory-Systems einen Text vorübersetzt und den Übersetzenden weder den kompletten Ausgangstext noch das vollständige Translation-Memory zugänglich macht. Kann es da verwundern, dass manche Übersetzenden unter solchen Umständen der Versuchung erliegen, außerhalb eines Translation-Memory-Systems zu arbeiten ("Warum soll ich mir die Mühe machen, wenn ich sowieso keine Treffer erwarten kann?")?

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Verwendung eines Textverarbeitungsprogramms für Übersetzungsarbeiten generell mit zahlreichen Nachteilen verbunden ist (z. B. Nachschlagen von Terminologie, Verwendung existierender Übersetzungen, versehentliches Überspringen von zu übersetzendem Text). Insbesondere bei der Übersetzung von produktorientierten Texten, bei der es ganz besonders auf Konsistenz in Terminologie, Stil – und Inhalt ankommt, ist der Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen für die Übersetzung fehl am Platz. In Translation-Memory-Systemen werden Ausgangs- und Zielsegment zusammen abgespeichert, wodurch das Finden und Wiederverwenden von bereits existierenden Übersetzungen automatisiert wird. Wenn in einem Textverarbeitungsprogramm ohne Translation-Memory-Funktion übersetzt wird, gibt es keine direkte Verbindung zwischen den einzelnen Sätzen in der Ausgangssprache und den übersetzten Sätzen. In aller Regel befinden sich die zu übersetzenden Sätze und die übersetzten Sätze bei der Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen in zwei unterschiedlichen Dokumenten, zwischen denen es keine logische Verbindung gibt.

Lösungen für die Wiederverwendungsproblematik

Für die meisten Anbieter von Übersetzungsdienstleistungen ist es überhaupt kein Thema, dass für die Bearbeitung großer Übersetzungsprojekte ein Translation-Memory-System eingesetzt wird. Um in produktorientierten Übersetzungsprojekten 100%ig sicherzugehen, dass kein bereits übersetzter Satz versehentlich neu übersetzt wird, *muss jeder einzelne Satz* in einem Translation-Memory-System bearbeitet werden. Diese Regel gilt auch für noch so kleine Updates und Texte, bei denen in der Analyse keine Treffer im Translation-Memory gefunden wurden. Wenn für produktorientierte Texte Übersetzungen außerhalb eines Translation-Memory-Systems angefertigt werden, sind stilistische – und terminologische Inkonsistenzen geradezu unvermeidlich.

Extrem kurze Lieferfristen/Termine, an denen alles hängt

Bei technischen Übersetzungen sind generell kurze Lieferfristen üblich, und bei produktorientierten Projekten ist das nicht anders. Man stelle sich nur eine Produkteinführung auf einem wichtigen ausländischen Markt vor, die verschoben werden muss, weil das gesetzlich vorgeschriebene Benutzerhandbuch in der Landessprache nicht verfügbar ist. Verzögerungen bei produktorientierten Übersetzungsprojekten können den Hersteller binnen kurzer Zeit Millionen an entgangenen Gewinnen kosten.

Probleme im Zusammenhang mit kurzen Lieferterminen

Im gleichen Maß, in dem Firmen jeder Größe ihre Produkte entweder mit der Einführung auf dem Binnenmarkt oder kurz danach auf dem Weltmarkt anbieten wollen, wächst der Druck, die Lieferzeiten für Übersetzungen zu verkürzen. Immer häufiger wird dazu bei umfangreichen produktorientierten Übersetzungsprojekten das Projekt auf mehrere Übersetzungsdienstleister verteilt. Das führt jedoch in der Regel zu Inkonsistenzen in der Übersetzung, die dann von einem oder mehreren Revisoren behoben werden sollen – was wiederum Zeit erfordert, und genau die ist bei derartigen Projekten ja immer knapp.

Übersetzungen im Zusammenhang mit einer Rückrufaktion sind ein gutes Beispiel für produktorientierte Übersetzungen, bei denen extrem kurze Lieferzeiten verlangt werden. Bei derartigen Projekten sehen sich Übersetzende mit der Aufgabe konfrontiert, innerhalb kürzester Zeit eine Übersetzung zu erstellen, die gleichzeitig inhaltlich den höchsten Ansprüchen genügt.

Lösungen für die Lieferzeitproblematik

Wenn der Kunde darauf dringt, mehr innerhalb kürzerer Zeit zu tun, dann kommt es umso mehr darauf an, es gleich beim ersten Mal richtig zu machen. Im Kontext der Arbeit im Übersetzungsteam bedeutet das:

1. so früh wie möglich projektspezifische Terminologie zu entwickeln,
2. mit einem Translation-Memory-System zu arbeiten sowie
3. einen Übersetzungsleitfaden (Styleguide) zu verwenden.

Wenn alle an einer produktorientierten Übersetzung beteiligten Übersetzenden auf dieselbe projektspezifische Terminologiedatenbank und dasselbe Translation-Memory zugreifen sowie die Vorgaben desselben Übersetzungsleitfadens umsetzen, dann sollte der Revisionsaufwand minimal sein. Und wenn Revisoren beim Übersetzungsanbieter/Kunden nicht viel zu ändern haben, dann können Übersetzungen schneller geliefert werden. Das gilt besonders dann, wenn alle Mitarbeiter an einem Übersetzungsprojekt über ein serverbasiertes Translation-Memory- oder Translation-Management-System in Echtzeit Zugriff auf dieselben Ressourcen haben.

Zusammenfassung

Die Übersetzung von Materialien, die eng mit einem Produkt verbunden sind – was ich als „produktorientierte Übersetzung" bezeichne – unterscheidet sich in wesentlichen Dingen von allgemeinen technischen Übersetzungen. Bei produktorientierten Übersetzungsprojekten geht es meist um die Übersetzung von Dutzenden von Texten, die inhaltlich eng miteinander und mit der Einführung eines Produkts oder einer Dienstleistung auf einem ausländischen Markt verbunden sind. Da produktorientierte Übersetzungsprojekte häufig nicht nur umfangreich, sondern auch komplex und dringend sind, ist die Befolgung von Best-Practice-Richtlinien von entscheidender Bedeutung für den Erfolg derartiger Projekte.

Um maximale Produktivität und hohe Qualität, d.h. minimale Nacharbeit nach der eigentlichen Übersetzungsphase, zu erreichen, müssen alle Übersetzenden mit Translation-Memory-Systemen arbeiten – selbst wenn es nur um die Übersetzung einzelner Sätze geht. Nur wenn alle Übersetzenden und Revisoren durchgängig mit Translation-Memory-Systemen arbeiten, ist sichergestellt, dass bereits übersetzte und genehmigte Inhalte geschützt sind und dass die stilistische Konsistenz auch innerhalb der größten Projekte gewährleistet ist. Wenn es neben der Verwendung von Translation-Memory-Systemen noch einen Faktor gibt, der für den Erfolg produktorientierter Übersetzungsprojekte entscheidend ist, dann ist es die Verfügbarkeit von umfassenden mehrsprachigen Terminologiedatenbanken zu Beginn derartiger Projekte. Dabei ist es genauso wichtig, dass alle Mitglieder in einem Übersetzungsteam dieselbe projektspezifische Terminologie verwenden und dass Terminologie bei der Übersetzung und der Revision automatisch erkannt wird, wozu die Terminologie nicht in Excel-Arbeitsbögen, sondern als Terminologiedatenbank in einem Translation-Memory-System genutzt werden muss.

Ausgewählte Veröffentlichungen des Autors unter
http://owl.li/LoUvD

Dieser Beitrag basiert auf einem vom Autor in englischer Sprache verfassten Artikel, der im Januar 2015 in „The ATA Chronicle" erschienen ist.

Uwe Muegge
Uwe Muegge ist seit 2014 als Vice President of Strategic Technology Solutions in der Geschäftsleitung von OmniLingua Worldwide, einem auf die Lebenswissenschaften spezialisierten Anbieter von Sprachdienstleistungen mit Sitz in Cedar Rapids, USA, tätig. Daneben publiziert er regelmäßig zu übersetzungsrelevanten Themen und arbeitet in der ISO TC37 an der Entwicklung internationaler Terminologienormen.
Kontakt: umuegge@omnilingua.com;
Twitter: https://twitter.com/UweMuegge

Anzeige